

Altersheim Rosental in Winterthur: Architekten: Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-73703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altersheim Rosental in Winterthur

Architekten: Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur

Für die Projektierung des Altersheims Rosental stand ein Baugrundstück von 7536 m² zur Verfügung. Begrenzt ist dieses im Westen durch die Schaffhauserstrasse, im Süden durch die Rosentalstrasse. Der östliche Teil des Grundstückes liegt in der Bauzone W 20, mit den beträchtlichen Ausnutzungs- und Höhenbeschränkungen. Dadurch musste die Bauanlage im Grundstückteil gegen das Strassenkreuz Schaffhauserstrasse – Rosentalstrasse verwirklicht werden. Durch einen Schutzwall und eine entsprechende Bepflanzung gegen die Schaffhauserstrasse werden die Zimmer so weit als möglich vor Verkehrslärm geschützt. Andererseits können aber die betragten Bewohner am regen Betrieb um das Haus teilnehmen, und haben auf diese Weise alle Kommunikations- und Erlebnismöglichkeiten ihres Wohnortes, nach heutigen Gesichtspunkten ein wichtiger Faktor bei Betagtenheimen.

Der Baukörper ist verhältnismässig stark gegliedert und fächerartig aufgeteilt. Er staffelt sich vom siebengeschossigen Haupttrakt über einen kürzeren zweigeschossigen Flügel parallel zur Schaffhauserstrasse im Westen und einen zweigeschossigen Flügel im Osten. Die weitgehend windgeschützten Balkone mit ihren Betonbrüstungen sind als Fassadenelement in die Baukuben integriert worden, als Ergänzung der Sichtbetonpartien an der Süd- und Ostfront.

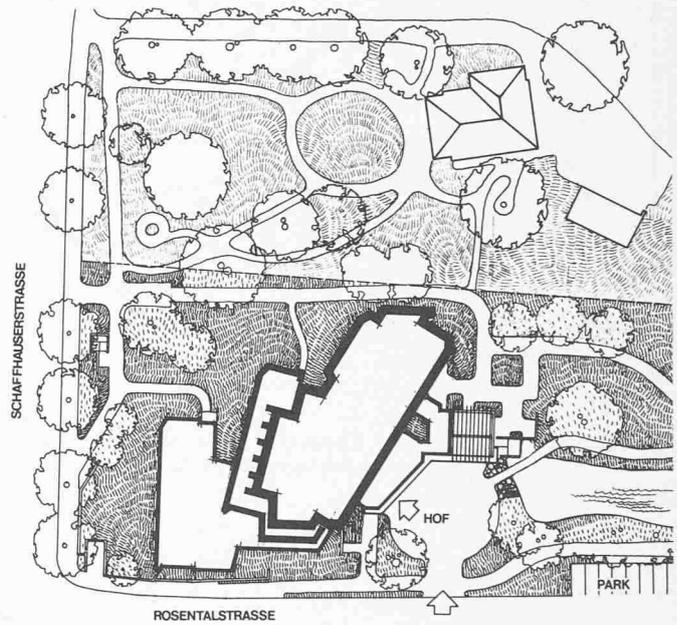
Organisation

Die Erschliessung erfolgt über einen Eingangshof von der Rosentalstrasse. Der Gestaltung der Eingangshalle wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Treppenanlage wurde möglichst offen angelegt mit Durchblicken zum ersten Obergeschoss, Cafeteria und Aufenthaltsraum Saal. Den Pensionären bietet sich damit die Möglichkeit, das Geschehen um Eingang und Treppe zu beobachten. Im Hintergrund, jedoch mit gutem Überblick, befinden sich die Büros für Sekretariat und Heimleitung.

In guter Verbindung zur gedeckten Anlieferung über die Garagehalle sind Lager, Kühlräume sowie die Wäscherei

untergebracht. Ebenfalls von der Halle zugänglich liegt die Abwartwohnung beim Verbindungsgang zu den Pensionärzimmern im Westtrakt. Die interne Erschliessung der Geschosse erfolgt über das im Gebäudezentrum angeordnete Treppenhaus oder mit zwei Aufzügen. Das separate Treppenhaus für Personal mit Aufzug im Norden dient gleichzeitig als Nottreppe, eine Auflage der Feuerpolizei.

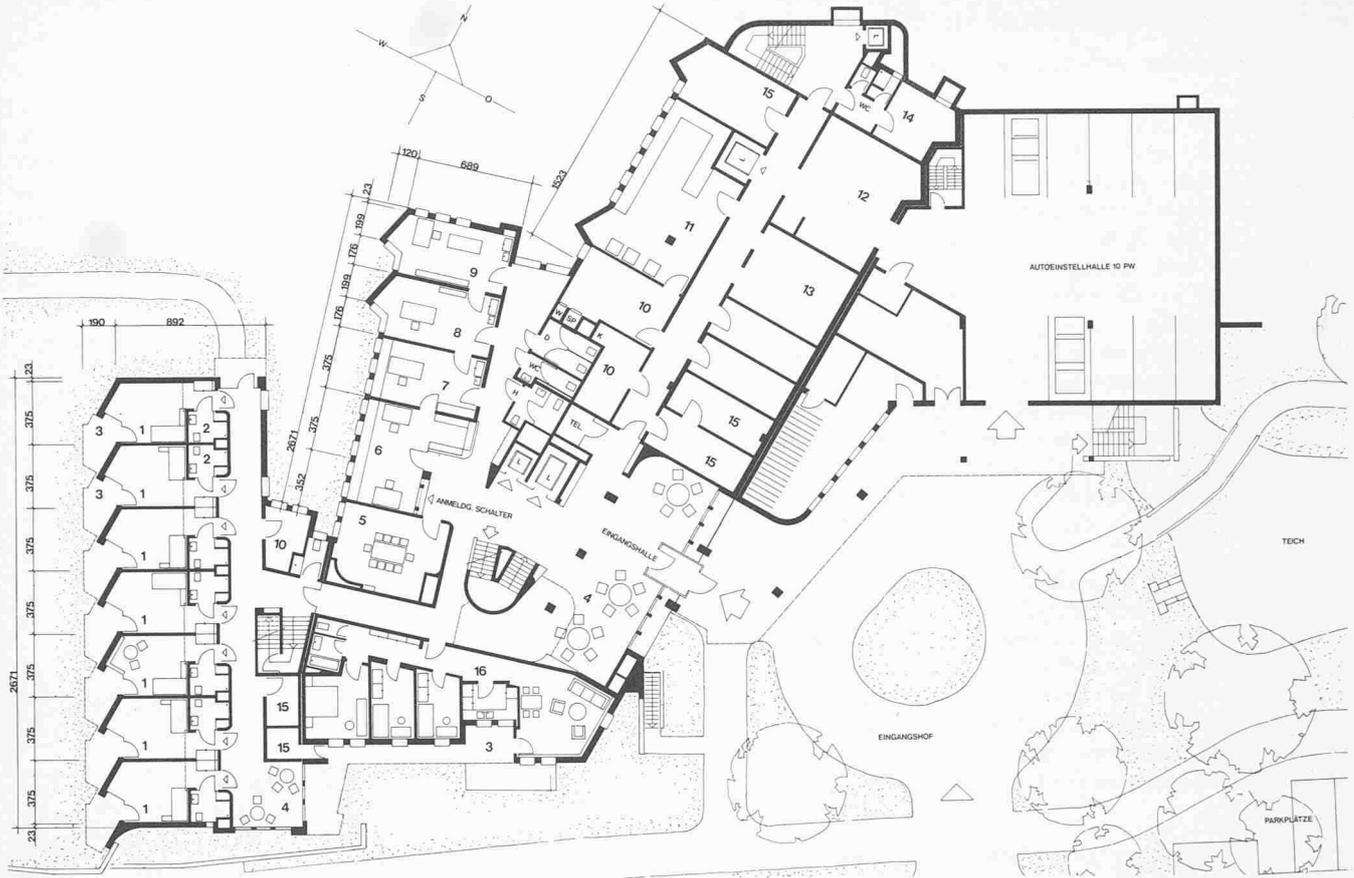
Im ersten Obergeschoss sind die Räume für die Verpflegung – Küche mit Nebenräumen, Speisesaal Pensionäre und Personal. Der Speisesaal ist der grösste Raum im Altersheim



Lageplan 1:1400

Altersheim Rosental in Winterthur, Ansicht von Nordosten, Haupttrakt mit Speisesaal und Terrasse





Grundriss Erdgeschoss 1:450. 1 Zimmer, 2 Dusche/WC, 3 Balkon, 4 Aufenthalt, 5 Sitzungsraum/Bibliothek, 6 Sekretariat, 7 Heimleitung, 8 Hausbeamtin, 9 Arzt/Krankenschwester, 10 Container, 11 Wäscherei, 12 Leergut, 13 Kühlraum, 14 Ruheraum, 15 Geräte/Putzraum, 16 Wohnung Hauswart



Grundriss 1. Obergeschoss 1:450. 1 Zimmer, 2 Dusche/WC, 3 Balkon, 4 Aufenthalt, 5 Teeküche, 6 Bad allgemein, 7 Wäsche, 8 Econom, 9 Dienstzimmer, 10 Coiffeur, 11 Büro, 12 Geräte, 13 Ergotherapie, 14 Gymnastik, 15 Küche, 16 Aufenthalt, 17 Kühlraum, 18 Cafeteria



Ansicht von Nordosten

und eignet sich auch für besondere Anlässe. Die weiteren Aktivitäten der Bewohner finden im Therapie- und Bastelraum sowie in der Cafeteria statt.

In den fünf weiteren Wohngeschossen des Hauptbaues sind die Grosszahl der insgesamt 106 Zimmereinheiten untergebracht. Zu jeder privaten Einheit eines Pensionärs gehören ein Balkon, ein kleiner Vorplatz mit Wandschrank und der sogenannte Nassraum mit Lavabo, WC und Dusche. Die beiden Korridore der doppelbündigen Anlage münden in jedem Stockwerk in einer Aufenthaltszone mit vorgelagertem Balkon. Die angegliederte Teeküche steht mit allen nötigen

Einrichtungen den Bewohnern für die Zubereitung kleiner Zwischenverpflegungen zur Verfügung. Ein allgemeines Badezimmer für Pflegebedürftige ist in der Kernzone jedes Stockwerkes untergebracht, wie auch die nötigen Putz- und Wäscheräume.

Im Untergeschoss des Wohnheimes sind die technischen Einrichtungen wie Heizung, Lüftung, Installationsräume, Lagerräume, Werkstatt und Luftschutzräume untergebracht. In einem Annexbau unter Terrain gegen die Schaffhauserstrasse ist ein Sektorkommandoposten mit zusätzlichen öffentlichen Schutzräumen erstellt worden.

Konstruktion

Für die gewählte Bauform und Grundrissdisposition hat sich eine konventionelle Massivbaukonstruktion als die wirtschaftlichste Lösung angeboten. Das Innen- und Aussen-Mauerwerk wurde weitgehend mit Backsteinen erstellt und verputzt. Decken und besondere Tragelemente sind in Ortbeton ausgeführt. Für die Balkone und Treppenanlagen wurden vorfabrizierte Betonelemente verwendet. Besondere Aufmerksamkeit wurde der thermischen Isolation und der Schalldämmung geschenkt.

Raumprogramm

107 Zimmereinheiten mit Vorraum, WC und Dusche, Balkon, einheitliche Zimmergrösse von 15,5 m², Hauswartwohnung, Verwalterwohnung; je Stockwerk: Aufenthaltsraum, Teeküche, Wäschelager, Badezimmer mit Hebewanne, Putzraum.

Allgemeine Räume:

Speisesaal mit kleiner Bühne, Cafeteria, Personalesraum, Therapieraum, Küche mit Nebenräumen (Kühlräume, Lager usw.), Büros für Verwaltung, Arzt usw., Bibliothek, Wäscherei, Betriebs- und Lagerräume im Keller und Autoeinstellhalle.

Die Beteiligten

| | |
|---|--|
| Bauherrschaft | Stadtgemeinde Winterthur, vertreten durch das Hochbauamt |
| Architekten | Klaiber, Affeltranger, Zehnder, Winterthur |
| Bauingenieur | Werner Höhn, Winterthur |
| Elektroprojekt | Grossenbacher Zürich AG, Zürich |
| Projekte für Heizung, Sanitär und Lüftung | Meier und Wirz AG, Zürich |
| Küchenprojekt | H. Erb, Zürich |
| Baugrunduntersuchung | Dr. G. Styger, Winterthur |

Unten: Ansicht von Südwesten; unten rechts: Teilansicht von Süden

